

Eberhard Witte (3.1.1928 – 11.12.2016)



Eberhard Witte verstarb am 11. Dezember 2016 nach langjähriger Krankheit. 1928 geboren hat er nach mehrjähriger Kriegsgefangenschaft an der Freien Universität Berlin Betriebswirtschaftslehre studiert und wurde dort promoviert. 1962 wurde er an der Universität Hamburg habilitiert und lehrte ab 1962 an der Universität Mannheim und von 1970 – 1996 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Eberhard Witte schuf ein unvergleichliches Werk empirischer Entscheidungsforschung. Poppers Anspruch, empirisch falsifizierbare Aussagen zu testen, nahm er schon in den 1960er Jahren ernst und arbeitete mit neuen Methoden. Unter anderem koordinierte er das DFG-Schwerpunktprogramm „Empirische

Entscheidungstheorie“. Ehrendokorate der Universität Gießen, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Technischen Universität München folgten.

Politische Anerkennung erfuhr der druckreif formulierende Hochschullehrer bei der Neuordnung von Bundespost und Telekommunikation. Im Auftrage der Bundesregierung leitete er 1973 – 1998 mehrere Kommissionen zur Liberalisierung des Fernmeldewesens. 1980 – 1987 saß er im Auftrage der Bayerischen Staatsregierung der Projektkommission für das Kabelpilotprojekt München vor. 20 Jahre fungierte er als Vorsitzender im MÜNCHNER KREIS, einer übernationalen Vereinigung für Kommunikationsforschung. Der Bayerische Verdienstorden und das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland sind nur zwei seiner Auszeichnungen.

In seinem Buch „Mein Leben – Ein Zeitdokument“ verknüpft er die Stationen seines Lebens mit der Entwicklung der BWL, den Weichenstellungen bei Telekommunikation und Medienpolitik, Rückblicken auf Berlin und das heute kaum noch nachvollziehbare Leben in Gefangenschaft. Die LMU ehrte ihn mit einem Symposium im Juni 2017, u. a. durch einen herausragenden Vortrag des nur kurze Zeit danach verstorbenen Arnold Picot.

Wolfgang Ballwieser